

Wademecum

für

Liebhaber des Gesangs und Klaviers.



Leipzig,

im Verlage der Dyckischen Buchhandlung.

1780.

201/6

100 11 2 2 11 1 2 11 2 2

112

11111111 1111 111111 111 1111111111

BIBLIOTHECA
REGIA
MONTA PRAE

11111111 11111111 111 111111 11

1111

11

— — — — —

Geht hin, meine lieben Kinder! Es wird euch nicht an Freunden und Freundinnen fehlen, die euch gern aufnehmen, pflegen, und die an euch wahrgenommenen Fehler ohne Bitterkeit zu verbessern suchen; die Vergnügen über euch empfinden, mit euch tändeln, lachen und weinen.

Begegnet ihr steifen mürrischen Alten, die eure Röcke zu modisch finden, ob euer Vater gleich meynet, einen Mittelschnitt ausgefunden zu haben, so macht ihnen stillschweigend eure Reverenz und geht weiter.

Sollten euch aber auch zuweilen Troßbuben in den Weg treten, die euch verspotten, lästern, oder gar mit Roth werfen, so laßt sie! sie treiben ihr Geschäft; euch schadet's nicht, und sie haben deß kein Frommen.

C. G. Neefe.

A n d e n V e r f a s s e r.

Ihr Manuscript, mein lieber Neefe, hat lange bey mir und bey Herrn Breitkopf gelegen. Naumanns Cora, ein treffliches Werk, das ich Ihnen beplege, und das ich wohl von Ihnen spielen und Ihrer lieben Frau singen hören möchte, so wie Sie sich das erstemal damit ans Klavier setzen, und vor Freude zuweilen auffahren: dieses Werk ist Schuld daran. Mittlerweile hat Herr Andre verschiedene Lieder, zu denen Sie so angenehme Melodien gesetzt haben, auch componirt. Dieß hat mich bewogen, unsern Lehrer und Freund, Ziller, zu ersuchen, einige vorher wenig bekannte und zum Theil nie gedruckte Gesänge in Musik zu setzen, und er hat sich willig finden lassen, Ihnen und mir, durch Genehmigung meiner Bitte, einen Beweis seiner Freundschaft zu geben. Ich habe fast lauter Lieder fröhlichen Inhalts gewählt, weil ich bey dergleichen Tändeleien die Freude liebe, und weil Sie uns ohnedem schon vielleicht zu viele Lieder, beym Mondscheine zu singen, gegeben haben. So viel Wonnegefühl Sie bey dem Mond aber immer empfinden mögen, so weiß ich, lieben Sie doch auch die Sonne und ein paar Wachskerzen, zwischen welchen Champagner einem kleinen Kreise versammelter Freunde und Freundinnen winkt: daher fürchte ich wenigstens von Ihnen keinen Tadel über meine Wahl, und gegen die Herren, die da bestimmen was Gut und Schön ist, will ich sie denn auch wohl noch vertheidigen. Leben Sie wohl und kommen bald wieder zu uns! Ich bin

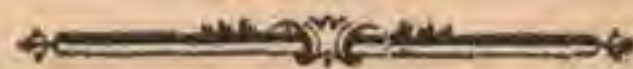
Ihr

Freund und Diener

Dyt.

Ber.

Verzeichniß der Stücke.



I. Gesänge mit Melodien von Neefe.

1. Das Traumbild.
2. Das Glück der Liebe.
3. Daphne am Bach.
4. Hanns und Hanne.
5. Jägerlied.
6. Romanze.
7. Nachtempfindungen eines Liebenden.
8. Herr Bacchus.

9. Der Knabe an ein Vergifneinrichtblümchen.
10. Trinklied.
11. Phidile, als sie nach der Trauung in ihr Kämmerlein gegangen war.
12. Cantilena potatoria, nebst einer deutschen Parodie.
13. Als sie die Nachtigallen hörten.
14. Der Sieg über sich selbst.

15. Ständchen.
16. Der Bauer an seinen durchlauchtigen Tyrannen.
17. Schön Fußchen.
18. Zum Spaz, der sich auf dem Saale gefangen hatte.
19. Liebeszauber.
20. Rheinweintlied.
21. An den Mond.

II. Klaviersachen von Neefe.

1. Sonate fürs Klavier allein.
2. Sonate fürs Klavier und Geige.
3. Sechs Polonoisen.

4. Sechs Menuetten.
5. Capriccio, per il Clavicembalo.
6. Allegro moderato.

7. Menuetto e Trio.
8. Vivace.

III. Gesänge mit Melodien von Hiller.

1. An das Klavier, im Namen einer Braut an ihrem Hochzeitstage.
2. Wünsche für ein Brautpaar.
3. An eine hoffnungslos Geliebte.
Aus dem Schauspiel der Spieler, im fünften Theil des komischen Theaters der Franzosen für die Deutschen.
4. Eine Gesundheit.

5. Vorstellung an Pottchen.
6. Der schöne Apfel.
7. Der Weltmann an den Empfindsamen.
8. Lied eines Tambours.
Aus dem Schauspiel der verliebte Werber, im dritten Theil des komischen Theaters der Franzosen für die Deutschen.

9. Ermahnung an eine Braut.
10. Recitativ und Arie, aus dem Schauspiel: Wie man sich die Sache denkt!
Dieses Stück ist in Partitur abschriftlich bey der Verlagshandlung für 3 Thaler zu haben.
11. Was wir lieben.

IV. Sechs Canons zu singen von Neefe.



Das Traumbild.

Etwas langsam.

Hölty.

Im jun = gen Nach = ti = gal = = len = havn, und auf der ö = den Bildniß, wo Tan = nen = bau = me

Däm = rung streun, um = flat = tert mich das Bild = = = niß. Es tanzt aus je = dem Busch her = vor, wo May = en = lammlein

gra = sen, und walt, ver = hüllt im leich = ten Flor, auf je = dem grü = nen Ma = = = sen.

Im jungen Nachtigallenhayn,
Und auf der öden Bildniß,
Wo Tannenbäume Dämmrung streun,
Umflattert mich das Bildniß.
Es tanzt aus jedem Busch hervor,
Wo Mayenlammlein grasen,
Und walt, verhüllt im leichten Flor,
Auf jedem grünen Rasen.

Wenn mich mit meinem Harm vertraut,
Zur Stunde der Gespenster,
Der liebe helle Mond beschaut,
Hebts durch mein Kammerfenster,
Und malt sich an die weiße Wand,
Und schwebt vor meinen Blicken,
Und winkt mir mit der kleinen Hand,
Und lächelt mir Entzücken.

Mein guter Engel, sage mir,
Wo Luna sie bestimmt,
Und wo, von ihr berührt, von ihr
Die Blume röthlich schimmert.
Erschaff ihr Bild aus Morgenlicht,
Ihr Kleid aus Aetherbläue,
Und zeig, in jedem Nachtgesicht,
Mir meine Vielgetreue.

Wo pflückt sie, wenn der Lenz beginnt,
Die ersten Mayenglocken?
Wo spielt du, lieber Abendwind,
Mit ihren blonden Locken?
O! eilt, o flattert weg von ihr,
Geliebte Mayenwinde,
Und sagt es mir, o! sagt es mir,
Wo ich das Mädchen finde.

Das Glück der Liebe.

Gott.

In mäßiger Bewegung.

Un-ser sü = = ße = ster Be = = ruf ist das Glück, das Glück der Lie = be; al = les, was der Schöpfer

schuf, füh = let ih = re Trie = = be; wann um = her der Kä = fer irrt, su = chet er sein Weib = =

chen; wann ein Läu = = ber ein = sam girt, klagt er um sein Läub = = = chen.

Unser süßester Beruf
Ist das Glück, das Glück der Liebe;
Alles, was der Schöpfer schuf,
Fühlet ihre Triebe;
Wann umher der Käfer irrt,
Suchet er sein Weibchen;
Wann ein Läubchen einsam girt,
Klagt er um sein Läubchen.

Blumen öffnen ihre Brust
Willig sanften Abendwinden;
Ephen schlinget sich mit Lust
Um bemooste Rinden;
Liebemurmeln eilt der Bach,
Unter den Gebüsch,
Einem andern Bache nach
Sich mit ihm zu mischen.

Liebe tönt der Sängers Heer
Von den Zweigen laut hernieder;
Um sie flattern Weibchen her,
Sträuben das Gefieder;
Locken, schwachen und entfliehn
Schamhaft zu Gesträuchen,
Wo durch zärtliches Bemühn
Männchen sie erreichen.

Seelen, die der Schöpfer schuf,
Fähig solcher edlen Triebe,
Folgt dem süßesten Beruf,
Schmeckt das Glück der Liebe.
Sie nur kann euch freudereich
Diese Wallfahrt machen,
Sie nur führet lächelnd euch
Zu dem schwarzen Nachen.

Daphne am Bach.

Graf von Stollberg.

3

Mit vieler Empfindung.

Ich hab ein Bächlein funden, vom Städtchen ziemlich weit; da weil ich manche Stunden in stiller Einsam-

keit. Ich that mir gleich er - kiesen ein Plätzchen kühl - les Moos, da saß ich, und da fließen mir Thrä - nen in den

Schooß, mir Thrä - nen in den Schooß.

Ich hab ein Bächlein funden,
Vom Städtchen ziemlich weit;
Da weil ich manche Stunden
In stiller Einsamkeit.
Ich that mir gleich erkiesen
Ein Plätzchen kühl - les Moos,
Da saß ich, und da fließen
Mir Thränen in den Schooß.

Für dich, für dich nur waller
Mein jugendliches Blut;
Doch leise nur erschallet
Dein Nam an dieser Gluth.
Ich fürchte, daß mich täusche,
Ein Lauscher aus der Stadt;
Es schreckt mich das Geräusche
Von jedem Weidenblatt.

Ich wünsche mir zurücke
Den flüchtigsten Genuß;
In jedem Augenblicke
Fühl ich den Abschiedsfluß.
Es ward mir wohl und bange,
Da mich dein Arm umschloß,
Da noch auf meiner Wange
Dein letztes Thränchen floß.

Von meinem Blumenhügel
Sah ich dir lange nach,
Ich wünschte mir die Flügel
Der Läubchen auf dem Dach.
Nun glaub ich zu vergehen
Mit jedem Augenblick!
Willst du dein Liebchen sehen,
So komm, komm bald zurück!

Hanns und Hanne.

Miller.

Fröhlich.

Hey-da, lu-sig! ich bin Hanns! und bin oh-ne Sor-gen! Freu-den ei-nes bra-ven Manns fühl ich
 heut und Mor-gen! Schulz und Amtmann sind mir gut; Schöp-pen und Ge-richte nen-nen mich ein ehr-lich
 Blut; und das hat Ge-wich-te!

Hanns. Heyda, lustig! ich bin Hanns!
 Und bin ohne Sorgen!
 Freuden eines braven Manns
 Fühl ich heut und morgen!
 Schulz und Amtmann sind mir gut;
 Schöpfen und Gerichte
 Nennen mich ein ehrlich Blut;
 Und das hat Gewichte! —

Hanne. Hanns ist mein! was will ich mehr?
 Ich bin seine Hanne!
 O ich lieb ihn gar zu sehr!
 Denn was fehlt dem Manne?
 Fleiß und Arbeit krönen ihn
 Und ein guter Name;
 Haus und Kinder seh ich blühen;
 Fehlt mir mehr zur Dame?

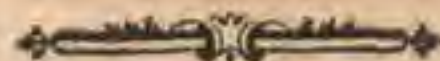
Hanns. Meine Frau ist Kronen werth!
 Bist meine Hanne!
 Was ihr Mann von ihr begehrt,
 Giebt sie ihrem Manne!
 Zwar sie brachte ihm nichts zu,
 Als ein Herz voll Treue:
 Aber braucht man mehr zur Ruh?
 Mehr, daß man sich freue?

Hanne. Unser liebes kleines Haus
 Schwankt von sanften Fellen!
 Siehe mein Hanns nur freundlich an,
 O dann gleicht's Palästen!
 Kinder tanzen um uns her,
 Die uns Gott gegeben;
 Er und ich, und ich und Er
 Sind uns Welt und Leben!

Hanns. Unter Arbeit und Gebeiß
 Schwinden meine Stunden;
 Was man frohlich thut, geräth,
 Und wird kaum empfunden;
 Arbeit macht den Lebenslauf
 Noch einmal so munter;
 Froher geht die Sonne auf,
 Froher geht sie unter.

Hanne. Wohl mir, daß ich Hanne bin!
 Und daß Hanns mich liebet!
 Unmuth her, und Unmuth hin!
 Mich macht nichts betrübet!
 Ich will keine Arbeit scheun,
 Die ein Dorfweib schmücket;
 Gattin seyn, und Mutter seyn!
 O das macht entzücket! —

Hanns. Bin ich nicht ein ganzer Kerl?
 Glücklicher als Städter!
 Meine Hanne, meine Perl,
 Sagt mir das Bederer.
 Ich mag unser's Edelmanns
 Rittergut nicht neiden!
 Heyda, lustig! ich bin Hanns!
 Und bin voller Freuden!



Jägerlied.

Müller.

5

Marschmäßig.

Auf! rüstige Knaben,
Eh Lucifer sinkt!
Auroren schon haben
Die Stunden gewint!
Schon blasen bey Regen
Die Jäger im Wald;
Zum Treiben und Hegen!
Das Echo erschallt.

Noch sausen die Lanzen
Dem Wilde durchs Thal!
Am Abend, da tanzen
Wie lustig uns Wahl.
Selbst Amor der kleine
Taucht mit ins Geschrey,
Und treibt uns seine
Brunetten herbey.

Tallara! Tallara!
Das Jagdhorn erschallt!
Tallara! Tallara!
Der Doggen laut balle!
Auf Rossen wir eilen
Gleich Stürmen dahin,
Repflanzen mit Pfeilen
Den Eber im Fliehn.

Tallara! Tallara!
Vom schäumenden Quell,
Tallara! Tallara!
Stürzt muthig Geßell.
Seht, Jäger, die Sporen!
Auf, Hunde, hierher!
Schon wälzt sich durch Dornen
Der jornige Bär!

Diana hält innen
Die Drachen, und blickt
Von wolken Zinnen
In Jagdlust entzückt.
Und läßt nun am Himmel
Den Mondlauf verkürzt,
Und spornet den Schimmel,
Als Jüngling geschürzt.

Wie lechzen die muthigen
Doggen! wie eils!
Dort über die blutigen
Klippen! wie heults!
Ha! Epythiens mächtiger
Ruf in den Klang!
Dem Bären ein prächtiger
Sterbegefang.

Tallara! Tallara!
Such! lieblich Geßell!
Tallara! Tallara!
Von blühenden Höhn!
Ey, seht doch, wie bieder
Jagt Amor der Mann!
Ihm treiben die Brüder
Die Mädchen voran.

Schnell giebt er ein Küßchen
Der jüngsten, hi hi!
Entblößet ihr Füßchen
Und wachsernes Knie.
Sie hören ihn lachen,
Und schreyen: Ey, ey!
Und lachen und jagen
Geschwinder vorbey!

Auf! munter ihr Schützen,
Zum sprudelnden Quell!
Wie schmücken die Mägen
Mit Eichenlaub hell!
Vorbey ist das Jagen!
Dort reiten sie her,
Und führen auf Wagen
Den Eber und Bär.

Auf Rasen nun nieder!
Heer Bacchus schenkt ein,
Und salbet die Glieder
Mit Rheinischem Wein!
Laßt Hörner ertönen
Dianen allein!
Ertönen den Schönen
Die Gläser voll Wein!

Schon tanzen, ihr Brüder,
Dort Mädchen in Reihn;
Sie locken durch Lieder
Uns kühner zu seyn.
Sie lachen und scherzen
Um Amor das Kind,
Und küssen und herzen
Den Flatterer blind.

Die Lanzen bey Seite,
Ihr Jäger, und springt
Und fröhnet der Freude
Bis Hesper euch winkt!
Dann schlummert auf Rosen
Und Lilien ein,
Und träumet von Rosen,
Von Küßen und Wein!

R o m a n z e.

Klagend. Erste, Sechste und Siebende Strophe.

Wagner.

Wer für frem-den Gram Ge - fühl tief im Du - sen he - get, wei - ne jetzt der Thränen viel, geh nicht un - be - we -

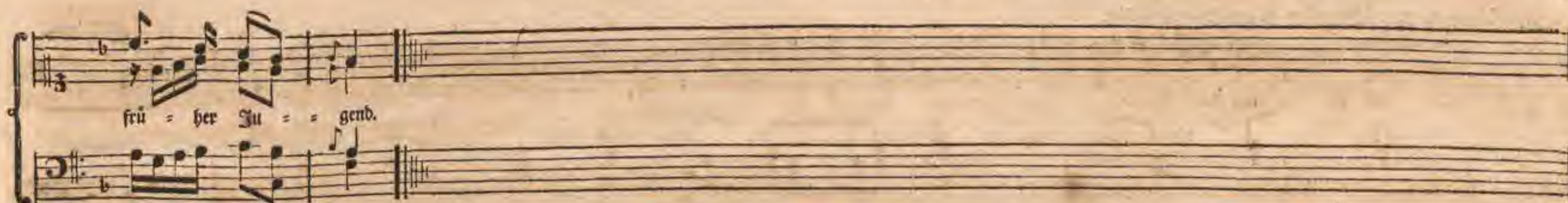
get von dem Dent-maal, das ich hier treu - er Lieb ent - rich - te; schö - ne See - len, bebt mit mir, bebt ob

der Ge - schich - te.

Etwas lebhaft. Zwote, Dritte, Vierte und Fünfte Strophe.

Reich an al - len, was die Welt je - mals nur be - nei - det; reich an al - len, was ge - fällt, Seel und Kör - per lei -

det; reich an Lie - be, Wis, Wer - stand, rei - cher noch an Zu - z - gend, knüpften sie das sü - ße Band schon in



Wer für fremden Gram Gefühl
Tief im Busen heget,
Weine jetzt der Thränen viel,
Geh nicht unbeweg't
Von dem Denkmaal, das ich hier
Treuer Lieb entrichte;
Schöne Seelen, hebt mit mir,
Seht ob der Geschichte.

Reich an allem, was die Welt
Jemals nur beneidet;
Reich an allem, was gefällt,
Seel und Körper kleidet;
Reich an Liebe, Wiß, Verstand,
Reicher noch an Tugend,
Knüpften sie das süße Band
Schon in früher Jugend.

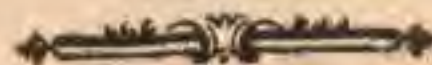
Achtzehn Sommer zählte sie,
Er nicht viele weiter.
Liebevoller Harmonie
War ihr steter Leiter.
Sorgsam wachte jedes nur
Für das Wohl des Gatten,
Haschte selbst auf ihrer Spur
Seiner Wünsche Schatten.

Ha! was glich der Seligkeit,
Die sie beyd' umfloss't?
Nichts, als ihre Zärtlichkeit
Für die zarte Sprosse.
Jedes fand des andern Bild
Hier im kleinen wieder;
Wie die Mutter schien es mild,
Wie der Vater bieder.

Ihre Liebe wärmte noch
Milde Frühlingssonne;
Nicht ein Wölkchen trübte doch
Ihres Lebens Wonne.
Rosen blühten, wo dieß Paar
Lächelte, viel feiner,
Und der Duft der Blumen war
Rund umher noch reiner.

Plötzlich, ach! verschlang der Rhein
Sie und ihre Liebe;
Und nun deckt ein kalter Stein
All die heißen Triebe.
Unerrettbar sanken sie
Schnell in grause Tiefen,
Drückten sich die Hand, wie nie,
Sanken und entschliefen.

Arm in Arm begraben ruht
Nun, durch Freundes sorgen,
Hier dieß Muster keuscher Gut
Bis an jüngsten Morgen.
Jüngling, Mädchen, zoll ihm hier
Oft ein stilles Jährechen!
Fühlst du gleiche Treue dir?
Geh und werd ein Pärchen.



Nachtempfindungen eines Liebenden.

Langsam und mit schwacher Klavierbegleitung.

Erste Strophe.

Schink.

Hörst still! — die Nacht um = hal = let mich mit Stille wie das Grab! Hinter blau = en Wolken wal = let Mondschein,

blickt auf mich her = ab; spie = gelt in der Sil = ber = wel = le des um = blüm = ten Ba = ches sich, und mein

Aug = ge thrä = nen = hel = le sehnt nach dir, o Lau = ra, sich!

(So auch die zweite Strophe.)

Feurig und mit stärkerer Begleitung.

Dritte Strophe.

{ Da kamst du im En = gel = klei = de, Lau = ra, Him = mel in dem Blick, } Ich! da walt = te bei = ne See = le mir wie

Früh = lings = west = wind zu; wie Ge = sang der Phi = lo = so = me = le zauber = test die See = le du.

(So auch die übrigen Strophen.)

Alles still! die Nacht umballet
 Mich mit Stille, wie das Grab!
 Hinter blauen Wolken waltet
 Mondschein — blinkt auf mich herab;
 Spiegelt in der Silberwelle
 Des umblühten Baches sich,
 Und mein Auge tränenbelle
 Sehnt nach dir, o Laura, sich!

Ja mit heiligem Gefieder
 Schwebt die Liebe her um mich!
 Ach! gewaltig kehrt sie wieder,
 Die so lange von mir wich;
 Tod war meine Seele, trübe
 Tausend Mädchen sahe ich;
 Doch mich rührte keine Liebe —
 Kalt ließ jede Schönheit mich.

Da kamst du im Engelkleide,
 Laura, Himmel in dem Blick!
 In dem Lächeln süße Freude,
 In der Brust der Unschuld Glück!
 Ach! da wallte deine Seele
 Mir wie Frühlingswestwind zu;
 Wie Gesang der Philomela
 Zaubertest die Seele du.

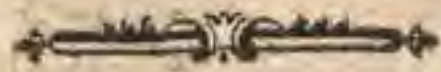
Ach! da schwand die schwarze, trübe
 Finstre Nacht der Seele hin —
 Und mein Auge schwaum in Liebe
 Voll von dir, o Zauberinn!
 Hinschwand das Gefühl von Schmerzen,
 Freude lacht' um mich herum,
 Liebe schuf in meinem Herzen
 Möglich ein Elysium.

Deine Engelseele malte
 Sanft in schönen Augen sich —
 Und im Glanz des Himmels strahlte
 Jedes Zärtlichkeit für mich —
 Deine ganze Seele brännte —
 Du umarmtest feurig mich,
 Und dein Rosenmund bekannte:
 Jüngling, ja ich liebe dich.

Ha! wie ich mit süßem Beben
 Da an deinen Lippen hing!
 Und aus deinem Auge Leben,
 Neue Lebenskraft empfing;
 Wie von deinem Arm umschlungen
 Erde mir und Himmel schwand!
 Ach! zu stark für Engelzungen
 Ist die Wonn, die ich empfand,

Dank dir, Gott, mit diesem Liede,
 Der du selber Liebe bist!
 Du gabst ihr das Herz voll Güte,
 Das ein Abdruck von dir ist.

O laß mich mit ihrer Liebe
 Leise durch dieß Leben gehn!
 Fließt es auch zuweilen trübe,
 O! ihr Lieben macht es schön.



H e r r · B a c c h u s .

Lustig.

Bürger.

Herr Bac-chus ist ein bra-ver Mann, das kann ich euch ver-si-chern. Mehr als A-poll, der Lei-er-mann, mit

(Zum zweytenmale ohne Gesang und eine Octave höher.)

sei-nen No-ten-ver-si-chern.

Herr Bacchus ist ein braver Mann,
Das kann ich euch versichern.
Mehr als Apoll, der Leiermann,
Mit seinen Notenbüchern.

Und ob Apoll sich gleich voran
Mit seiner Dichtkunst blähet;
So ist doch Bacchus auch ein Mann,
Der seinen Vers versteht.

Apoll muß tiefgebückt und krumm
In Fürstensäle schleichen;
Allein mit Bacchus gehn sie um,
Als wie mit ihres Gleichen.

Man lebte so nach altem Brauch
Bisher dort allzu nüchtern;
Drum blieben die neun Jungfern auch
Von je und je so schüchtern.

Des Armen ganzer Reichtum ist
Die goldbemalte Leier,
Von der er prahlet, wie ihr wißt,
Sie sey entschuldlich theuer.

Wie mag am waldigen Parnas
Wohl sein Diskant gefallen?
Hier sollte Bacchus Kanfornas
Fürwahr weit besser schallen.

Dann wollen wir auf den Parnas,
Vor allen andern Dingen,
Das große Heidelberger Faß
Voll Nierensteiner bringen.

Ha! zapften sie sich ihren Trank
Aus Bacchus Rectartonnen,
Sie jagten Blödigkeit und Zwang
In Klöster zu den Nonnen.

Doch borgt ihm auf sein Instrument
Kein Kluger einen Heller;
Denn frohere Musik ertönt
Aus Vater Evans Keller.

Auf! laßt uns ihn für den Apoll
Zum Dichtergott erbitten;
Denn er ist gar vortreflich wohl
Bey großen Herrn gelitten.

Statt Lorbeerbäume wollen wir
Dort Nebensrücke pflanzen,
Und rings um volle Tönnen, schier
Wie die Bacchanten, tanzen.

Fürwahr! sie ließen nicht mit Müß
Ihr kleinsten Günst sich zwingen.
Und ungerufen würden sie
Uns in die Arme springen.



Der Knabe an ein Vergißmeinnichtblümchen.

II

Klagend aber nicht langsam.

Dich auch so grau-sam ab-zu-brechen! Nicht wahr, mein Blümchen, könntst du spre-chen, du wür-dest sa-gen: thu es nicht! Al-lein ver-

gieb mir ar-men Knaben; ich thu es nur, um Trost zu ha-ben, ge-wiß! aus Muth-will thu ichs nicht.

Dich auch so grausam abzubrechen!
Nicht wahr, mein Blümchen, könntst du sprechen,
Du würdest sagen: thu es nicht!
Allein vergieb mir armen Knaben;
Ich thu es nur, um Trost zu haben,
Gewiß! aus Muthwill thu ichs nicht.

Ich hab ein Mädchen; o wir liebten
Uns sonst so herzlich! wir betrübten
Uns niemals, weder ich noch sie!
Den Tag, als ich einst bey ihr spielte,
Und sie mich da mit Zweigen kühlte,
Den schönen Tag vergess ich nie.

Daß sie mich einst noch sollte tranken,
Wie hätt ich so was können denken!
Von ihr! und doch hat sie's gethan!
Ach, jedem Steine möcht ichs klagen:
Ich wollt ihr neulich etwas sagen;
Da sah sie mich nicht einmal an!

Ach, kann mich Lottchen so betrüben!
Mein Lottchen kann mich nicht mehr lieben!
Und wüßt ich wirklich nur, warum?
Ich habe schon so viel geweinet,
So viel gefragt; allein wies scheint,
So kümmert sie sich wenig drum!

Komm, komm, ich will dich zu ihr tragen,
Mein Blümchen, und ihr stehend sagen:
Sieh, Lotte, hier! — Vergiß mein nicht!
Und will sie dich von mir nicht nehmen,
So will ich mich zu Tode grämen!
Gott oben, der vergift mich nicht!



T r i n k l i e d.

Fröhlich. Hölty.

Ein Le - ben, wie im Pa - ra - dies, ge - währt uns Va - ter Rhein; ich geb es zu, ein Kuß ist süß, doch sü - ßer ist der
Wein. Ich bin so fröh - lich, wie ein Reh, das um die Quel - le tanzt, wenn ich den lie - ben Schenk - Tisch seh, und
Glä - ser drauß ge - pflanzt.

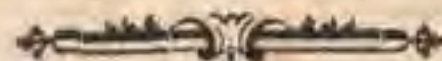
Ein Leben, wie im Paradies,
Gewährt uns Vater Rhein;
Ich geb es zu, ein Kuß ist süß,
Doch süßer ist der Wein.
Ich bin so fröhlich, wie ein Reh,
Das um die Quelle tanzt,
Wenn ich den lieben Schenk - Tisch seh,
Und Gläser drauß gepflanzt.

Was kümmert mich die ganze Welt,
Wenns liebe Gläslein winkt,
Und Traubensaft, der mir gefällt,
An meiner Lippe blinkt?
Dann trink ich, wie ein Götterkind,
Die volle Flasche leer,
Daß Blut mir durch die Adern rinnt,
Und taumelt, und fordre mehr.

Die Erde war ein Jammerthal,
Voll Grillenfang und Gift,
Wüchß uns zur Lindung unsrer Qual
Der edle Rheinwein nicht.
Der hebt den Bettler auf den Thron,
Schafft Erd und Himmel um,
Und zaubert jeden Erdensohn
Stracks in Elysium.

Er ist die wahre Panacee,
Verjüngt des Alten Blut,
Verscheuchet Hirn und Magenweh,
Und was er weiter thut.
Drum lebe das gelobte Land,
Das uns den Wein erzog!
Der Winger, der ihn pflanzt und band,
Der Winger lebe hoch!

Und jeder schönen Wingerinn,
Die uns die Trauben laß,
Weiß ich, als meiner Königin,
Ein volles Deckelglas!
Es lebe jeder deutsche Mann,
Der seinen Rheinwein trinkt,
So lang erß Kelchglas halten kann,
Und dann zu Boden sinkt.



Phidile, als sie nach der Trauung allein in ihr Kämmerlein gegangen war.

13

Choralmäßig.

Claudius.

Ach, Got - tes Se - gen ü - ber dir, weil du mir ihn ge - ge - ben, du schwarzer

Mann! Mein Herz schlug mir nie so in mei - nem Le - ben!

Ach, Gottes Segen über dir,
Weil du ihn mir gegeben,
Du schwarzer Mann! Mein Herz schlug mir
Nie so in meinem Leben!

Und meinem Wilhelm schlug es auch! —
Als ihn der Pfarrer fragte,
Und das nach hergebrachtem Brauch
Von Glück und Unglück sagte;

Da sah er her mit Ungestüm,
Als wollt er mich umfassen;
Die hellen Thränen liefen ihm
Wohl über seine Wangen.

Ja, Wilhelm, ich bin auch bereit,
Ich will dich nicht verlassen!
Von nun an bis in Ewigkeit
Will ich dich nicht verlassen.

Will immer um und bey dir sehn.
Will Noth und Tod nicht scheuen!
Mein traurer Wilhelm, du allein
Kannst meine Seel erfreuen.

Ja, du allein! drauf ruf ich Gott
Zum Zeugen hier hernieder.
Und nimmst mich oder dich der Tod,
So finden wir uns wieder.



Cantilena potatoria.

Ad modum Cantus: Gaudeamus igitur.

Gualterus de Mapes. Archidiaconus Oxon. Saec. XI.

Den Text siehe Bürgers Gedichte Seite 290.

Noch eine andere Melodey.

Andantino.

Ich will einst, bey
Ja und Nein! vor dem Za = pfer ster = = ben. Al = les, mei = nen Wein nur nicht, laß ich fro = hen

Er = = ben. Nach der leg = ten De = lung soll He = sen noch mich für = ben. Dann zer = trümm = re mein Po = tal

in zeh = tau = send Scherben!

Bürgers Parodie, nach eben dieser Meloden.

Ich will einst, bey Ja und Nein! vor dem Zapfen sterben.
Alles, meinen Wein nur nicht, laß ich frohen Erben.
Nach der letzten Delung soll Hefen noch mich färben.
Dann zertrümmre mein Pokal in zehntausend Scherben!

Jedermann hat von Natur seine sondre Weise.
Mir gelinget jedes Werk nur nach Trank und Speise.
Speiß und Trank erhalten mich in dem rechten Gleise.
Wer gut schmiert, der fährt auch gut, auf der Lebensreise.

Ich bin gar ein armer Wicht, bin die feigste Memme,
Halten Durst und Hungerquaal mich in Angst und Klemme.
Schon ein Knäbchen schüttelt mich, was ich auch mich stemme.
Einem Riesen halt ich Stand, wann ich zech und schlemme.

Drum will ich, bey Ja und Nein! vor dem Zapfen sterben.
Nach der letzten Delung soll Hefen noch mich färben.
Engelchöre weihen dann mich zum Nektarerben:
Diesem Trinker gnade Gott! Laß ihn nicht verderben!

Nechter Wein ist ächtes Del zur Verstandeslampe;
Giebt der Seele Kraft und Schwung bis zum Sternenkampe.
Wiz und Weisheit dunsten auf aus gefüllter Wampe.
Was glückt Harfenspiel und Sang, wenn ich brav schlampampe.

Nüchtern bin ich immerdar nur ein Harfenstümper.
Mir erlahmen Hand und Griff, welken Haupt und Wimper.
Wann der Wein in Himmelstlang wandelt mein Getlimper,
Sind Homer und Ossian gegen mich nur Stümper.

Nimmer hat durch meinen Mund hoher Geist gesungen,
Bis ich meinen lieben Bauch weiblich voll geschlungen.
Wann mein Kapitolum Bacchus Kraft erschwungen,
Sing und red ich wundersam gar in fremden Zungen.



Als sie die Nachtigallen hörten.

W. G.

Duett. Langsam.

Sie.  Wie so schmachtend, glück = lich Weibchen, dir dein Männchen Lie = be singt!

Er.  Wie dein Lied nur,



Lebhaft, aber nicht geschwind.

 Auch wir, wir leb = ten al = le froh, auch wir, wir leb = ten

 glück = lich Männchen, Ruh — im Nest, — Ruh dem Weib = chen singt!



 al = le froh, wir leb = ten froh, leb = ten al = le froh, sän = gen uns die Män = ner so, sän = gen uns die Män = ner so! Ach, wir

 wir, wir leb = ten al = le froh, leb = ten al = le froh, lieb = ten uns die Wei = ber so, lieb = ten uns die Wei = ber so! Ach, wir



 leb = ten, ja, wir leb = ten al = le froh, — sän = gen uns, sän = gen uns die Män = ner so,

 leb = ten, ja, wir leb = ten al = le froh, — lieb = ten uns, lieb = ten uns die Wei = ber so,



sän - gen uns die Män - ner so!

lieb - ten uns die Wei - ber so!

Langsam.

Wie so schmachtend, glück - lich Weibchen, dir dein Männchen, dein Männchen Lie - be singt!

Lebhaft, aber nicht geschwind.

Wie dein Lieb nur, glück - lich Männchen, Ruh im Nest, Ruh dem Weib - chen singt!

Auch wir, wir leb - ten al - le froh, auch

wir, wir leb - ten al - le froh, wir leb - ten froh, leb - ten al - le froh, sän - gen uns die Män - ner so, sän - gen uns die Män - ner so!

al - le froh, auch wir, wir leb - ten al - le froh, leb - ten al - le froh, lieb - ten uns die Wei - ber so, lieb - ten uns die Wei - ber so! Auch

Auch wir, wir leb = ten al = le froh, auch wir, wir leb = ten al = le froh, leb = ten al = le froh, san = gen uns,

wir, wir leb = ten al = le froh, auch wir, wir leb = ten al = le froh, wir leb = ten froh, leb = ten al = le froh,

san = gen uns die Män = ner so, san = gen uns die Män = = = ner so!

lieb = ten uns, lieb = ten uns die Wei = ber so, lieb = ten uns die Wei = = = ber so!

Der Sieg über sich selbst.

19

Munter. Lener. *Weise.*

Hört zu! Ich will die Weisheit sin-gen: Die Kunst, sich sel-ber zu be-zwingen, kenn ich, ich ken-ne sie al-lein. Es lehrt kein Doktor

Refrain von Allen.

und Pro-fes-ser sie gründ-li-cher, so leicht und bes-ser: Trinkt Wein, trinkt Wein, trinkt Wein! so lernt ihr wei-se seyn.

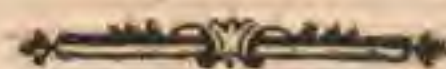
Hört zu! Ich will die Weisheit singen;
Die Kunst, sich selber zu bezwingen,
Kenn ich, ich kenne sie allein.
Es lehrt kein Doktor und Professor
Sie gründlicher, so leicht und besser:
Trinkt Wein, trinkt Wein, trinkt Wein!
So lernt ihr weise seyn.

Müßt ihr euch vor Markolsen beugen,
Seht ihr ihn täglich höher steigen,
Weißt er euch ab, läßt Narren ein;
Laßt sie sich Reverenze machen,
Und ihr, den Dummkopf zu belachen,
Trinkt Wein, trinkt Wein, trinkt Wein!
Da seyd ihr groß, er klein.

Zwingt euch Galassens Blick zum Reide,
Deckt euch nur Woll', ihn Sammt und Seide,
Seht ihr, er muß gefahren seyn;
Er fahr, und überrechne Schulden!
Und ihr? für euren letzten Gulden
Trinkt Wein, trinkt Wein, trinkt Wein!
So schlaft ihr ruhig ein.

Wenn Nachbarn eure Rechte kränken,
Mit arger List und bösen Ränken:
Wer soll euch seinen Beystand leyhn?
Geht ja nicht hin zum Advokaten;
Ihr könnt euch selbst am klügsten raten:
Trinkt Wein, trinkt Wein, trinkt Wein!
So werdet ihr verzeihn.

Wenn Chloris unempfindlich bleibet,
Und Spott mit euren Flammen treibet,
Und Scherz mit eurer Liebespein:
So rast nicht gegen euer Leben;
Statt euch mit Gifte zu vergeben,
Trinkt Wein, trinkt Wein, trinkt Wein!
So wird die Lieb' euch reinn.



S t ä n d e n.

Tänzelnd.

Bürger.

ly = rum la = rum hö = re mich! Tral = ly = rum la = rum ley = er! Tral = ly = rum la = rum! das bin ich, schön

Lieb = chen, dein Ge = treu = er! Schluß auf den hel = len Son = nen = schein, von dei = nen zwey Guck = an = ge = lein! Schluß

auf den hel = len Son = nen = schein, von dei = nen zwey Guck = an = ge = lein.

Durch ic.

Trallyrum larum höre mich!
 Trallyrum larum leyer!
 Trallyrum larum! das bin ich,
 Schön Liebchen, dein Getreuer!
 Schleuß auf den hellen Sonnenschein,
 Von deinen zwey Suckäugelein.

Durch Nacht und Dunkel komm ich her,
 Zur Stunde der Gespenster.
 Es leuchtet längst kein Lämpchen mehr,
 Durch stiller Hütten Fenster.
 Nichts wacher mehr, was schlafen kann,
 Als ich, und Uhr, und Wetterhahn.

Auf seiner Gattinn Busen wiegt
 Sein müdes Haupt der Gatte;
 Wohl bey der Henne ruht vergnügt
 Der Hahn auf seiner Latte;
 Der Sperling unterm Dache sitzt
 Bey der geliebten Sie anigt.

Wann, o! wann ist auch mir erlaubt,
 Daß ich zu dir mich füge?
 Daß ich in süße Ruh mein Haupt
 Auf deinem Busen wiege?
 O Priesterhand, wann führest du
 Mich meiner Herzeliebten zu?

Wie wollt ich dann herzinniglich,
 So lieb, so lieb dich haben!
 Wie wollt ich, o wie wollt ich mich
 In deinen Armen laben!
 Geduld! die Zeit schleicht auch herbey.
 Ach, Trautchen, bleib mir nur getreu!

Nun lrum larum gute Nacht!
 Gott mag dein Herz bewahren!
 Was Gott bewahrt, ist wohl bewahrt,
 Daß wir kein Leid erfahren.
 Ade! schleuß wieder zu den Schein,
 Von deinen zwey Suckäugelein.



Der Bauer an seinen durchlauchtigen Tyrannen.

Eifrig und mit starker Klavierbegleitung.

Bürger.

Wer bist du, Fürst? daß oh = ne Scheu zer = rei = ßen mich dein Wa = gen = rad, dein Roß zer =

schla = gen darf? Wer bist du, Fürst? daß in mein Fleisch dein Freund, dein Jagd = hund, un = ge = blaut darf

Klau und Na = hen haun? Wer bist du? daß durch Saat und Forst das Hur = rah bei = ner Jagd mich

treibt, ent = ath = met, wie das Wild? Die Saat, so bei = ne Jagd zer = tritt, was Roß und Hund, und du verschlingst, daß

Brod, du Fürst, ist mein. Du Fürst hast nicht, bey Egg und Pflug, hast nicht den

Langsam.

Aern-te = tag durch-schweig. Mein, mein ist Fleiß und Brod. Ha! Du wärst D = brig = leit von Gott? Gott

In der ersten Bewegung.

spen = det Se = = gen aus; Du raubst! du raubst! du nicht von Gott, du

nicht von Gott, Ey = rann!

Schön Sufchen.

Etwas langsam.

Bürger.

Schön Sufchen kannt ich lan-ge Zeit: schön Suf-chen war wohl fein, schön Sufchen war wohl fein; voll Zu-gend wars und Sitt-sam-keit: das sah ich klär-lich ein, das sah ich klär-lich ein. Ich kam und gieng, ich gieng und kam, wie Ebb' und Fluth — zur See. Ganz wohl mir that es, wann ich kam, doch, wann ich gieng, nicht weh.

Schön Sufchen kannt ich lange Zeit:
 Schön Sufchen war wohl fein; :.
 Voll Jugend wars und Sittsamkeit:
 Das sah ich klärlich ein. :.
 Ich kam und gieng, ich gieng und kam,
 Wie Ebb' und Fluth zur See.
 Ganz wohl mir that es, wann ich kam,
 Doch, wann ich gieng, nicht weh.

Und es geschah, daß nach der Zeit
 Gar anders ich vernahm; :.
 Da that mirs, wann ich schied, so leid,
 So wohl mir, wann ich kam. :.
 Da hatt' ich keinen Zeitvertreib
 Und kein Geschäft, als sie:
 Da fühlte ich ganz an Seel und Leib,
 Und fühlte nichts, als sie.

Ich war wohl dumm, und stumm, und taub;
 Vernahm nichts, außer ihr; :.
 Sah nirgends blühen Blum und Laub;
 Nur Sufchen blühte mir. :.
 Nicht Sonne, Mond, und Sternenschein,
 Mir glänzte nur mein Kind;
 Ich sah, wie in die Sonn, hinein,
 Und sah mein Auge blind.

Und wieder kam gar andre Zeit,
 Gar anders ward es mir; :.
 Doch alle Jugend, Sittsamkeit
 Und Schönheit blieb an ihr. :.
 Ich kam und gieng, und gieng und kam,
 Wie Ebb' und Fluth zur See.
 Ganz wohl mir that es, wann ich kam,
 Doch, wann ich gieng, nicht weh.

Ihr Weisen, hoch und tiefgelahrt,
 Die ihr's ersinnt und wißt, :.
 Wie, wo und wann sich alles paart?
 Warum sichs liebt und küßt? :.
 Ihr hohen Weisen, sagt mirs an!
 Ergrübelt, was mir da,
 Ergrübelt mir, wo, wie und wann?
 Warum mir so geschah?

Ich selber sann wohl Nacht und Tag,
 Und wieder Tag und Nacht :.
 So wundersamen Dingen nach;
 Doch hab ich nichts erdacht. :.
 Drum, Lieb ist wohl, wie Wind im Meer,
 Sein Säusen ihr wohl hört,
 Allein ihr wisset nicht, woher?
 Wißt nicht, wohin er fährt?



Zum Spaz, der sich auf dem Saal gefangen hatte.

25

Allegretto.

Bürger.

Bons = dies, Herr Spaz! — — — — — bonsdies, Herr Spaz! Ey seht doch mal! Will = kom = men hier auf mei = nem Saal, will = kom = men hier auf mei = nem

Saal! Er ist ge = fan = gen, sieht er wohl? Und stellt er sich auch noch so toll, und stellt er sich auch noch so toll, und stöß er e = wig kreuz und quer, nach

al = len Fenstern hin und her, zer = brach auch Schnabel sich und Kopf, er ist ge = fangen, armer Tropf! Er ist ge = fan = gen, er ist ge = fan = gen,

er ist ge = fan = gen, er ist ge = fangen, ar = mer Tropf! *cresc.* Ich sein Des = pot! und er mein

Sclav! Er sey Prinz, Jun = ker, o = der Graf bey sei = nem Spazvolf! Er sey Prinz, Jun = ker, o = der Graf bey sei = nem Spazvolf!

Vademecum.

Ⓢ

volti subito.

Recitativ.

Allegretto.

Hör er nun, was all ich mit ihm könnte thun. Zer = zu = pfen, zer = rupfen, den Hals um = drehn, —

da wird nicht Hund noch Hahn nach krähn, da wird nicht Hund noch Hahn nach krähn.

Zer = schla = gen ihn, mit ei = nem Hieb, und das mit

Istesso Tempo.

Presto.

Allegretto.

Recht, Herr Gal = gen = dieb! Weiß er die Kirschen, die verschmigt er vor dem Maul mir wegski = pigt?

seyn, ließ ich den Ka = ter Lips her = ein. Wenn ich ja ü = ber = gnädig war, so hohlt ich ei = ne scharfe Scheer, und schnitt ihm ab die Flüge = lein zu =

Andante.

samt dem ke-ken Schwänze-lein, zu-samt dem ke-ken Schwänze-lein, ich schnitt ihm ab die Flü-ge-lein zu-samt dem ke-ken Schwänze-lein. Dann müßt er

Recitativ.

im-ter Bett und Bank im Stau-be trip-peln le-bens-lang. He! Bürschchen, wie ist ihm zu Sinn? Doch seh er, daß ein Mensch ich bin: Ich

Allegretto.

laß ihn wie-der frank und frey, doch daß stets ein-ge-denk er sey, die Frey-heit sey ein güld-ner Schatz, so hu-delt man ihn erst, Herr Spag, und

scheucht ihn hin und scheucht ihn her. Husch! husch! Nun Fenster auf, hin-aus zu Busch!

volti subito.

Alla breve.

First system of musical notation. The treble staff begins with a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a 3/2 time signature. The melody starts with a half rest, followed by a series of eighth and quarter notes. A trill (tr) is marked above a note. The bass staff begins with a bass clef and a key signature of one sharp (F#). The accompaniment consists of quarter and eighth notes. The lyrics are: Hu Hu! Des = po = ten Hu = de = ley! Des = po = ten Hu = de = ley! Gott wah = re mich, Gott wah = re mich, Gott wah = re

Second system of musical notation. The treble staff continues the melody with various note values and rests. A trill (tr) is marked above a note. The bass staff continues the accompaniment. The lyrics are: mich vor Scla = ve = rey, Gott wah = re mich vor Scla = ve = rey, vor Scla =

Third system of musical notation. The treble staff continues the melody. The bass staff continues the accompaniment. The lyrics are: rey! Gott wah = re mich, Gott wah = re, Gott wah = re

Fourth system of musical notation. The treble staff continues the melody. A trill (tr) is marked above a note. The bass staff continues the accompaniment. The lyrics are: mich vor Scla = ve = rey, vor Scla = ve = rey!

Fifth system of musical notation. The treble staff continues the melody. The bass staff continues the accompaniment. The system ends with a double bar line.

Liebeszauber.

29

Feurig.

Bürger.

Mä - del, schau mir ins Ge - sicht! Schelmen - au - ge, blinz - le nicht! Mä - del, mer - ke was ich sa - ge! Sieh mir Re - de,

wenn ich fra - ge! Hol - lah! hoch mir ins Ge - sicht! Schel - men - au - ge, blinz - le nicht, Schel - men - au - ge, blinz - le

nicht!

Mädel, schau mir ins Gesicht!
Schelmenauge, blinze nicht!
Mädel, merke was ich sage!
Sieh mir Rede, wenn ich frage!
Hollah! hoch mir ins Gesicht!
Schelmenauge, blinze nicht!

Bist nicht häßlich, das ist wahr;
Nenglein hast du blau und klar,
Wang und Mund sind süße Zeigen;
Ach! vom Busen laß mich schweigen!
Reizend, Liebchen, das ist wahr,
Reizend bist du offenbar.

Aber reizend her und hin!
Bist ja doch nicht Kayserinn;
Nicht die Kayserinn der Schönen,
Würdig ganz allein zum trönen.
Reizend her und reizend hin,
Fehlt noch viel zur Kayserinn.

Hundert Schönen sicherlich,
Hundert, hundert! fanden sich,
Die von Eifer würden lodern,
Dich auf Schönheit raus zu fordern.
Hundert Schönen fanden sich;
Hundert siegten über dich.

Dennoch begst du Kayserrecht
Ueber deinen treuen Knecht:
Kayserrecht in seinem Herzen,
Bald zu Wonne, bald zu Schmerzen.
Tod und Leben, Kayserrecht,
Nimmt von dir der treue Knecht.

Hundert ist wohl große Zahl;
Aber, Liebchen, laß es mal
Hunderttausend Schönen wagen,
Dich von Thron und Reich zu jagen!
Hunderttausend! Welche Zahl!
Sie verldren allzumal.

Schelmenauge, Schelmenmund,
Sieh mich an und thu mir's kund!
He, warum bist du die Meine?
Du allein und anders Keine?
Sieh mich an und thu mir's kund,
Schelmenauge, Schelmenmund!

Sinnig forsch ich auf und ab:
Was so ganz dir hin mich gab?
Ha! durch nichts mich so zu zwingen,
Geht nicht zu mit rechten Dingen!
Zaubermaedel, auf und ab,
Sprich, wo ist dein Zauberstab?

Rheinweinlied.

Lebhaft.

Claudius.

Be = kränz mit Laub den lie = ben vollen Be = cher, und trinkt ihn fröh = lich leer, und trinkt ihn fröh = lich leer! In ganz Eu = ro = pi =

a, ihr Her = ren Be = cher, ist solch ein Wein nicht mehr, ist solch ein Wein nicht mehr!

Be = kränz mit Laub den lieben vollen Becher,
Und trinkt ihn fröhlich leer!
In ganz Europa, ihr Herren Becher,
Ist solch ein Wein nicht mehr!

Er kommt nicht her aus Ungarn noch aus Pohlen,
Noch wo man Franzmannsch spricht;
Da mag Sankt Veit, der Ritter, Wein sich holen!
Wir holen ihn da nicht!

Ihn bringt das Vaterland aus seiner Fülle!
Wie war er sonst so gut?
Wie war er sonst so edel, war so stille?
Und doch voll Kraft und Muth!

Er wächst nicht überall im deutschen Reiche;
Und viele Berge, hört!
Sind wie die weiland Kreter, faule Bäume,
Und nicht der Stelle werth.

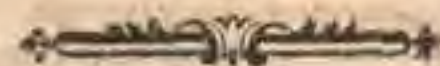
Thüringens Berge, zum Exempel, bringen
Gewächs, sieht aus wie Wein,
Ist aber nicht; man kann dabey nicht singen,
Dabey nicht fröhlich seyn.

Im Erzgebürge dürft ihr auch nicht suchen,
Wenn Wein ihr finden wolit;
Das bringt nur Silbererz und Koboltsuchen,
Und etwas Laufegold.

Der Blocksberg ist der lange Herr Philister,
Er macht nur Wind, wie der;
Drum tanzen auch der Kuck und sein Küster
Auf ihm die Kreuz und Queer.

Am Rhein, am Rhein! da wachsen unsre Reben!
Gefegnet sey der Rhein!
Da wachsen sie am Ufer hin, und geben
Aus diesen Labewein.

So trinkt ihn denn, und laßt uns alle Wege
Uns freun und fröhlich seyn! —
Und wüßten wir, wo jemand traurig läge,
Wir gäben ihm den Wein!



An den Mond.

31

In mäßiger Bewegung.

Aus Hartmanns Klostergeschichte.

Mond, des = sen hei = te = res Ge = sicht = te die Er = de lan = ge nicht mehr sah, in wel = chem

neu ver = jüng = ten Licht = te ge = = wand = = loß stehst du da!

Mond, dessen heiteres Gesicht
Die Erde lange nicht mehr sah,
In welchem neu verjüngten Lichte
Gewandloß stehst du da!

Zwar seh ich dort ein Wölkchen stehen,
Bald deckt es sich mit Silberflor;
Bald wird es auch vorübergehen,
Dann trittst du glänzender hervor.

Heil mir! wenn jeder meiner Tage
Gleich deinem Licht dahin mir fließt,
Und eines trüben Tages Plage
Lourens sanfter Kuß versüßt!



Sonate fürs Klavier allein.

Allegretto.

Handwritten musical score for a solo piano sonata, page 32. The tempo is marked "Allegretto." The score consists of five systems of two staves each. The key signature is one flat (B-flat) and the time signature is 2/4. The notation includes various musical symbols such as notes, rests, trills (tr), and slurs. The paper is aged and shows some staining.

Handwritten musical score on page 33, featuring six systems of staves. The notation includes various musical symbols such as notes, rests, trills (marked 'tr'), and dynamic markings like 'mf' (mezzo-forte) and 'x' (forte). The score is written in a historical style, likely from the 18th or 19th century. The first five systems consist of two staves each, while the sixth system consists of two staves with a repeat sign. The music is in G major and 3/4 time.

volti subito.

Handwritten musical score on page 34, featuring piano and organ parts. The score is written in G major (one sharp) and common time (C). It consists of six systems of staves, each with a piano part (treble and bass clef) and an organ part (treble and bass clef).

The first system begins with a piano *mf* marking. The organ part features a series of chords and a descending scale. The piano part includes a triplet of eighth notes and a series of chords.

The second system continues the musical development, with the organ part featuring a series of chords and a descending scale. The piano part includes a series of chords and a descending scale.

The third system features a piano *sf* marking. The organ part features a series of chords and a descending scale. The piano part includes a series of chords and a descending scale.

The fourth system features a piano *pp* marking. The organ part features a series of chords and a descending scale. The piano part includes a series of chords and a descending scale.

The fifth system features a piano *tr* marking. The organ part features a series of chords and a descending scale. The piano part includes a series of chords and a descending scale. The tempo marking *Lento.* appears at the end of this system.

The sixth system features a piano *mf* marking. The organ part features a series of chords and a descending scale. The piano part includes a series of chords and a descending scale. The tempo marking *Allegretto.* appears at the end of this system.

Handwritten musical score on page 35, featuring six systems of staves. The notation includes treble and bass clefs, key signatures (one flat), and various musical notations such as notes, rests, and ornaments. The first five systems are paired staves, while the sixth system consists of two single staves. The text *volti subito.* is written between the two staves of the sixth system.

volti subito.



Andante, grazioso.

volti subito.

Vademecum.



Più Vivace.

The first system of musical notation consists of two staves. The upper staff is in G major (one sharp) and 6/8 time, featuring a melodic line with eighth and sixteenth notes. The lower staff is in the same key and time, providing a harmonic accompaniment with half notes and quarter notes.

The second system continues the musical piece with two staves. The upper staff maintains the melodic flow with various rhythmic patterns, while the lower staff provides a steady accompaniment.

The third system of musical notation shows a continuation of the piece. The upper staff features more complex rhythmic figures, and the lower staff includes some chordal textures and rests.

The fourth system of musical notation continues the development of the piece. The upper staff has a more active melodic line, and the lower staff provides a consistent harmonic support.

The fifth system of musical notation concludes the page. It features a final melodic phrase in the upper staff and a corresponding accompaniment in the lower staff, ending with a double bar line.

Dal Segno.

Tempo di Minuetto.

This page contains a handwritten musical score for a Minuet in G major, 3/4 time. The score is written for piano and features several systems of music. The first system includes a tempo marking 'Tempo di Minuetto.' and dynamic markings 'p' (piano) and 'mf' (mezzo-forte). The second system includes a trill ('tr') and dynamic markings 'f' (forte) and 'p'. The third system features a double bar line and a repeat sign. The fourth system includes a double bar line and a repeat sign. The fifth system includes a trill ('tr') and dynamic markings 'p' and 'mf'. The sixth system includes a trill ('tr') and dynamic markings 'p' and 'mf'. The score is written in G major (one sharp) and 3/4 time. The notation includes various musical symbols such as notes, rests, trills, and dynamic markings.

Handwritten musical score on aged paper, featuring multiple systems of staves. The notation includes treble and bass clefs, key signatures (one flat), and various musical symbols such as notes, rests, and ornaments. The score is organized into systems, with some systems containing multiple staves. The notation is characteristic of 18th-century manuscript notation.

41

Sonate für Klavier und Geige.

Allegro ma non troppo.

Violine.

Klavier.

This page contains a handwritten musical score for a sonata for violin and piano. The score is written in G major (one sharp) and common time (C). It consists of four systems of music, each with a violin staff and a piano staff. The piano part is written in a grand staff (treble and bass clefs). The tempo is marked 'Allegro ma non troppo.' The score includes various musical notations such as eighth notes, sixteenth notes, and rests. Trills are indicated by 'tr' above certain notes. The handwriting is in dark ink on aged paper.

cresc. il forte.

cresc.

ff

pp

pp

volti subito.

Handwritten musical score on page 44, featuring four systems of three staves each. The notation includes treble and bass clefs, various note values, rests, and dynamic markings such as *f*, *p*, *dolce.*, and *tr*. The first system begins with a double bar line and a repeat sign. The second system includes a *mf* marking. The third system features a *2* marking above a note. The fourth system includes *dolce.* and *tr* markings. The notation is dense and characteristic of 18th or 19th-century manuscript notation.

Handwritten musical score for three systems, each consisting of three staves. The notation includes various musical symbols such as notes, rests, trills, and dynamic markings.

- System 1:** The first staff begins with a trill (tr) and a crescendo (cresc.) marking. The second staff has a trill (tr) and a crescendo (cresc.) marking. The third staff has a trill (tr) and a crescendo (cresc.) marking.
- System 2:** The first staff has a trill (tr) and a crescendo (cresc.) marking. The second staff has a trill (tr) and a crescendo (cresc.) marking. The third staff has a trill (tr) and a crescendo (cresc.) marking.
- System 3:** The first staff has a trill (tr) and a crescendo (cresc.) marking. The second staff has a trill (tr) and a crescendo (cresc.) marking. The third staff has a trill (tr) and a crescendo (cresc.) marking.

Allegro moderato.

Rondeau.

Handwritten musical score for a piece titled "Allegro moderato." and "Rondeau." The score is written on four systems of three staves each. The first system is marked with a 3/4 time signature and a key signature of one sharp (F#). The music features various melodic lines, including trills (tr) and slurs. The second system begins with a forte (f) dynamic. The third system includes a trill (tr) and a piano (p) dynamic. The fourth system shows a repeat sign with first and second endings. The notation is in a cursive, handwritten style typical of 18th or 19th-century manuscripts.

Handwritten musical score on page 48, featuring three systems of three staves each. The notation includes treble and bass clefs, a key signature of one sharp (F#), and various musical notations such as notes, rests, and dynamic markings like *ff* and *mf*. The first system includes *ff* markings. The second system includes *mf* and *tr* markings. The third system includes *tr* and *mf* markings. The notation is dense and characteristic of 18th or 19th-century manuscript notation.

Tempo primo.

Handwritten musical score for three staves. The notation includes various musical symbols such as notes, rests, trills (tr), and dynamic markings like 'p' (piano) and 'tr' (trill). The score is written on aged, slightly stained paper. The first staff begins with a treble clef and a 3/4 time signature. The second and third staves also begin with a treble clef and a 3/4 time signature. The notation is dense and detailed, with many slurs and ties. The paper shows signs of age, including foxing and staining.

volti subito.

Vademecum.

Minore.

This page contains a handwritten musical score, likely for a keyboard instrument, organized into four systems of three staves each. The notation is in a historical style, featuring treble and bass clefs, a key signature of two flats (B-flat and E-flat), and a common time signature (C). The music includes various note values, rests, and trills (marked 'tr'). The first system begins with the word 'Minore.' above the first staff. The notation is dense, with many sixteenth and thirty-second notes, suggesting a fast tempo. The paper shows signs of age, including some staining and a small tear on the left edge.

Handwritten musical score on page 51, featuring six systems of three staves each. The notation includes various musical symbols such as notes, rests, trills, and dynamic markings like "ff" and "volti subito." The key signature has two flats, and the time signature is common time (C).

Handwritten musical score on page 52, featuring four systems of three staves each. The notation includes various musical symbols such as notes, rests, trills (tr), and dynamic markings (p, sf). The first three systems contain complex melodic and harmonic passages, while the fourth system shows a simplified, possibly concluding, section with fewer notes and rests.

Polonoise
I.



volti subito.

Vademecum.

Trio.

Handwritten musical score for Trio and Polonoise II. The score is written on five systems of staves, each system containing a treble and bass staff joined by a brace. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 3/4. The Trio section consists of the first three systems. The Polonoise I section, labeled "Polonoise I. da Capo.", consists of the fourth system. The Polonoise II section, labeled "Polonoise II.", consists of the fifth and sixth systems. The notation includes various musical symbols such as notes, rests, accidentals, and dynamic markings like *p* (piano) and *f* (forte). The paper is aged and shows some wear.

Handwritten musical score on page 55, featuring six systems of staves. The notation is complex, including triplets, slurs, and dynamic markings. The first five systems each consist of two staves, while the sixth system consists of two staves with the instruction "dal Segno." written between them. The music is written in a style typical of 18th or 19th-century manuscript notation.

dal Segno.

Polonoise
III.

Handwritten musical score for Polonoise III, featuring five systems of piano accompaniment. The music is written in 3/4 time, with a key signature of one sharp (F#). The notation includes various rhythmic figures, such as eighth and sixteenth notes, and rests. The score concludes with the instruction *dal Segno.*

Polonoise
IV.

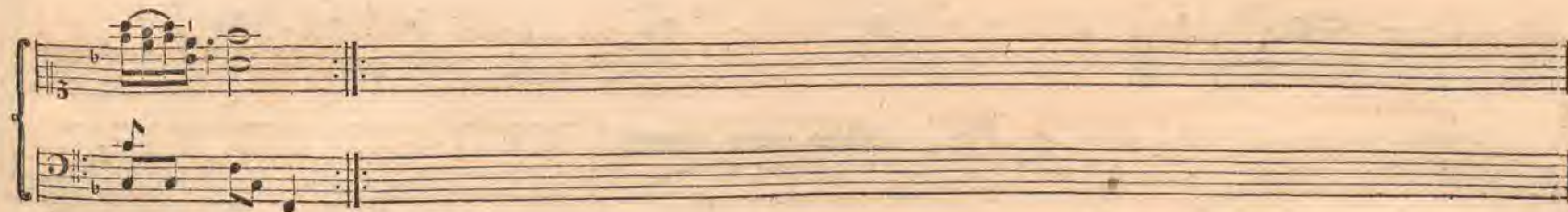
Musical score for Polonoise IV, measures 1-16. The score is written for piano in 3/4 time, featuring a treble and bass staff. The key signature is one sharp (F#). The piece begins with a treble staff melody and a bass staff accompaniment. The melody is characterized by rapid sixteenth-note passages. The bass staff provides a steady accompaniment with eighth and sixteenth notes. The score includes dynamic markings such as *p* (piano) and *f* (forte), and tempo markings like *ten.* (tenu). The piece concludes with a double bar line and the instruction *dal Segno.*

Vademecum.

p

Polonoise
V.

Handwritten musical score for Polonoise V, page 58. The score is written for two staves (treble and bass clef) and is in 3/4 time. The key signature is one flat (B-flat). The music features complex rhythmic patterns, including triplets and sixteenth notes, and is marked with various dynamics such as *ff*, *mf*, *f*, *f p*, and *tr* (trills). The notation includes many slurs and ties, indicating a continuous melodic line. The piece concludes with a final cadence in the bass staff.



Polonoise V. da Capo.

Polonoise
VI.

This musical score is for a piece titled "Polonoise VI." It is written for a single melodic line and a basso continuo line. The key signature consists of two flats (B-flat and E-flat), and the time signature is 3/4. The score is divided into six systems, each containing two staves. The notation includes various musical symbols such as notes, rests, accidentals, and ornaments. The first system begins with a treble clef and a key signature of two flats. The second system continues the melody with a trill (tr) and a grace note (n). The third system features a trill (tr) and a grace note (n). The fourth system includes a trill (tr) and a grace note (n). The fifth system shows a trill (tr) and a grace note (n). The sixth system concludes with a trill (tr) and a grace note (n). The piece ends with a double bar line and the instruction "dal Segno." written below the staff.

dal Segno.

Minuetto

I.



Minuetto

II.



Vademecum.

Minuetto

III.

Handwritten musical score for Minuetto III, measures 1-16. The score is written for piano (p) and features a 3/4 time signature. The key signature has one flat (B-flat). The notation includes various musical symbols such as notes, rests, trills (tr), and dynamic markings (p). The first system contains measures 1-4, the second system contains measures 5-8, the third system contains measures 9-12, and the fourth system contains measures 13-16. The music is written in a single system with two staves, the upper staff being the treble clef and the lower staff being the bass clef. The notation is in a cursive, handwritten style typical of 18th or 19th-century manuscripts.



Minuetto
IV.

Handwritten musical score for Minuetto IV, measures 1-12. The score is written for piano (p) and features a treble and bass staff. The key signature is one sharp (F#) and the time signature is 3/4. The notation includes various musical symbols such as notes, rests, and dynamic markings (mf, f, ff). The piece concludes with a double bar line and repeat dots.

Measures 1-12:

- Measure 1: Treble staff begins with a half note F#4, followed by eighth notes G#4, A4, B4, C5, D5, E5, F#5. Bass staff has a whole rest.
- Measure 2: Treble staff has eighth notes G#4, A4, B4, C5, D5, E5, F#5, G#5. Bass staff has a whole rest.
- Measure 3: Treble staff has eighth notes A4, B4, C5, D5, E5, F#5, G#5, A5. Bass staff has a whole rest.
- Measure 4: Treble staff has eighth notes B4, C5, D5, E5, F#5, G#5, A5, B5. Bass staff has a whole rest.
- Measure 5: Treble staff has eighth notes C5, D5, E5, F#5, G#5, A5, B5, C6. Bass staff has a whole rest.
- Measure 6: Treble staff has eighth notes D5, E5, F#5, G#5, A5, B5, C6, B5. Bass staff has a whole rest.
- Measure 7: Treble staff has eighth notes E5, F#5, G#5, A5, B5, C6, B5, A5. Bass staff has a whole rest.
- Measure 8: Treble staff has eighth notes F#5, G#5, A5, B5, C6, B5, A5, G#5. Bass staff has a whole rest.
- Measure 9: Treble staff has eighth notes G#5, A5, B5, C6, B5, A5, G#5, F#5. Bass staff has a whole rest.
- Measure 10: Treble staff has eighth notes A5, B5, C6, B5, A5, G#5, F#5, E5. Bass staff has a whole rest.
- Measure 11: Treble staff has eighth notes B5, C6, B5, A5, G#5, F#5, E5, D5. Bass staff has a whole rest.
- Measure 12: Treble staff has eighth notes C6, B5, A5, G#5, F#5, E5, D5, C5. Bass staff has a whole rest.

Minuetto
V.

Handwritten musical notation for Minuetto V, measures 1-4. The piece is in 3/4 time with a key signature of one sharp (F#). The notation is written on two staves. The first staff contains a treble clef and the second a bass clef. The music features a mix of eighth and sixteenth notes, with some triplets indicated by a '3' over the notes.

Handwritten musical notation for Minuetto V, measures 5-8. The notation continues on two staves. Measures 5 and 6 show a change in the bass line with more active movement. Measures 7 and 8 conclude the section with a final cadence.

Handwritten musical notation for Minuetto V, measures 9-12. The notation continues on two staves. Measures 9 and 10 show a return to a more melodic line in the treble. Measures 11 and 12 end the piece with a final chord.

Minuetto
VI.

Handwritten musical notation for Minuetto VI, measures 1-4. The piece is in 3/4 time with a key signature of one sharp (F#). The notation is written on two staves. The first staff contains a treble clef and the second a bass clef. The music features a mix of eighth and sixteenth notes, with some triplets indicated by a '3' over the notes.

Handwritten musical notation for Minuetto VI, measures 5-8. The notation continues on two staves. Measures 5 and 6 show a change in the bass line with more active movement. Measures 7 and 8 conclude the section with a final cadence.



Minuetto VI. da Capo.

Lento.

Capriccio.



Vivace.



Lento.

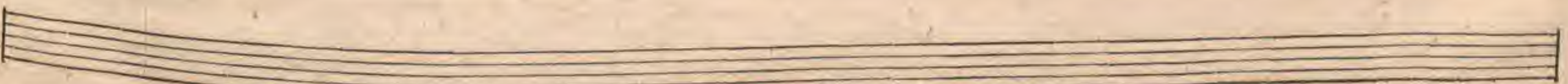
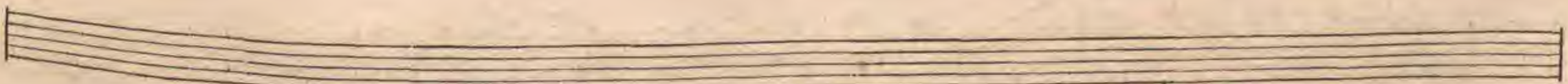
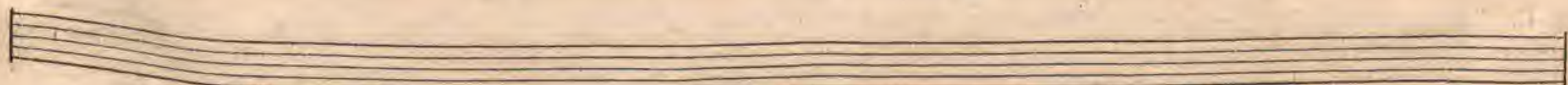
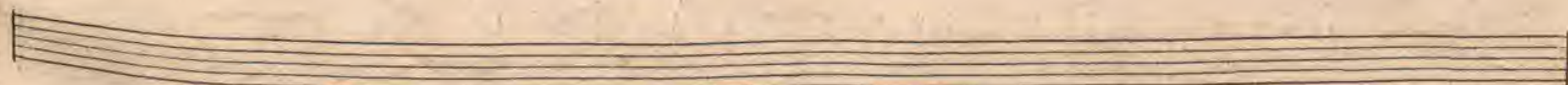


Vivace.



Allegro
moderato.

This page contains a handwritten musical score for piano, consisting of six systems of staves. The tempo is marked 'Allegro moderato.' and the key signature is two flats (B-flat and E-flat). The time signature is 3/4. The notation includes various musical symbols such as notes, rests, trills (marked 'tr'), and slurs. The first system begins with a treble clef and a key signature of two flats, followed by a bass clef. The subsequent systems continue the piece with alternating treble and bass clefs. The score is written in a clear, legible hand, typical of 19th-century musical notation.



Minuetto

I.



Minuetto

II.

*Minuetto I. da Capo.*

Vivace.



An das Clavier, im Namen einer Braut an ihrem Hochzeitstage.

Gemäßigte Bewegung.

D sym - pa - thet' - scher Freund der hol - den May - en - ta - ge, E - cho der Win - ter - Kla - ge, das oft mir nach - ge -
 weint, das oft mir nach - ge - weint;

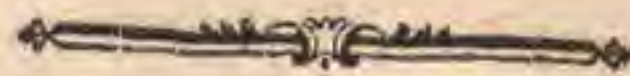
D sympathet'scher Freund
 Der holden Mayentage,
 Echo der Winterklage,
 Das oft mir nachgeweint;

Bald wirst du, Monden lang,
 Im Winkel, einsam, stehen;
 Mich doch voll Wonne sehen,
 Bezaubernd, wie dein Klang!

Trübt Gram die Fröhlichkeit,
 Wird ihn ein Andern scheuchen,
 Ein Freund, dem Sorgen weichen,
 Wann er, wie du, gebent!

Nur, wann sein finst'rer Blick
 Mir Unmuth, wider Willen,
 Verräth, um ihn zu stillen,
 Kehre' ich zu dir zurück!

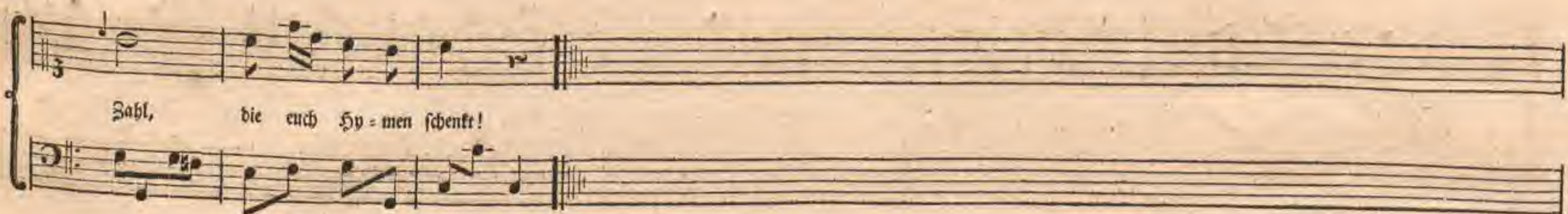
Wie deine Töne, rein,
 So sollen unsre Seelen,
 Die Tage, die wir zählen,
 Nur Harmonien seyn!



Wünsche für ein Brautpaar.

73

Munter.



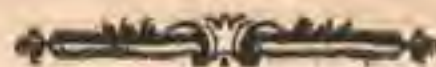
Zahllos, wie die Sterne
Jener blauen Höh,
Zahllos, wie die Küsse
Eures neuen Bundes,
Sey der Tage Zahl,
Die euch Hymnen schenkt!

Süß, wie Wohlgerüche
Aus der Rose Schoos,
Süß, wie Trank der Götter
An Olympens Tafel,
Sey der Liebe Glück,
Sey der Ehe Loos!

Wolkenleerer Himmel
Lächle rings um euch!
Eure Wangen kühle
Stillen Wette Säuseln;
Und auf euren Pfad
Sproß ein Blumenwald.

Söhne, gleich dem Vater
An Verstand und Herz,
Töchter, ganz an Milde,
Ganz an Wig und Jugend
Ihrer Mutter Bild,
Scherzen einst um euch!

Ach, in ihrer Jugend
Werdet wieder jung!
Wie durch Tempens Fluren
Leise Bäche rieseln,
Riesle jeder Tag
Unbemerkt vorbei!



An eine hoffnungslos Geliebte.

Mit Affect.

The musical score is written for voice and piano. It consists of three systems of staves. The first system has a treble and bass staff with a 3/4 time signature and a key signature of one flat (B-flat). The lyrics are: 'O Sprö-de, dei-neß Her-zens Käl-te, wie fühl' ich sie! wie beugt sie mich! Doch kei-ne mei-ner in-nern'. The second system continues the melody and accompaniment with the lyrics: 'Kla-gen, so heiß sie stöhnt, be-trü-be dich! Kein Vor-wurf blei-che dein Ge-sicht! Ich ster-be'. The third system concludes the piece with the lyrics: 'dir; doch sag' ich's nicht.' The piano accompaniment features arpeggiated chords and moving lines in both hands.

O Sprö-de, dei-neß Her-zens Käl-te, wie fühl' ich sie! wie beugt sie mich! Doch kei-ne mei-ner in-nern

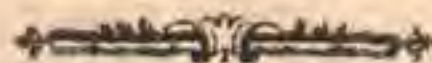
Kla-gen, so heiß sie stöhnt, be-trü-be dich! Kein Vor-wurf blei-che dein Ge-sicht! Ich ster-be

dir; doch sag' ich's nicht.

O Spröde, deines Herzens Kälte,
Wie fühl' ich sie! wie beugt sie mich!
Doch keine meiner innern Klagen,
So heiß sie stöhnt, betrübe dich!
Kein Vorwurf bleiche dein Gesicht!
Ich sterbe dir; doch sag' ich's nicht.

Wie könnt' ich zürnen, daß mein Feuer
Nicht auch dein Herz zugleich entglüht?
Ich kenne sie, die stolze Göttin,
Die jeden Zwang der Regel flieht,
Und die, dem Wechsel ewig treu,
Nicht fragt, was uns gefällig sey.

Wenn nur dein Leben Frühlingsheiter
Und unbewölkt dein Schicksal ist,
Was acht' ich's, ob die Gruft des Grabes
Mein banges Herze bald verschließt?
Mein letzter Blick noch segnet dich;
Und ewig schwebt mein Geist um dich.



Eine Gesundheit.

75

Gemäßigt.

Scheiden brin = get Lei = den, Wie = der = se = hen Freu = den, An = ge = den = fen macht den Zwi = schen = raum uns zum

Scheiden brin = get Lei = den, Wie = der = se = hen Freu = den, An = ge = den = fen macht den Zwi = schen = raum uns zum

an = ge = neh = men Traum.

an = ge = neh = men Traum.

Vorstellung an Lottchen.

Langsam.

D weh, daß Zeus die gold = nen Sei = ten aus uns = rer Welt ent = wi = schen ließ! Da war noch Freu = de bey den

D weh, daß Zeus die gold = nen Sei = ten aus uns = rer Welt ent = wi = schen ließ! Da war noch Freu = de bey den

Leu = ten, da war das Loos der Mensch = heit süß.

Leu = ten, da war das Loos der Mensch = heit süß.

D weh, daß Zeus die goldnen Zeiten
Aus unsrer Welt entwischen ließ!
Da war noch Freude bey den Leuten,
Da war das Loos der Menschheit süß.

Ein Kuß von dem geliebten Munde,
(Und jeder Mund war küßenswerth,)
Ein Lied und eine Schäferstunde,
Mehr wurde nicht zum Glück begehrt.

Oft, Lottchen, oft hört' ich dich singen,
Oft, Lottchen, hast du mich geküßt:
Die goldne Zeit zurück zu bringen,
Errathe nun, was übrig ist!

Der schöne Apfel.

Gemäßigt.

O du, des Baum's Krone! — die rei = che Phan = ta = sie der präch = ti = gen Po = mo = ne — er =

schuf was Schöners nie! Dich form = ten A = mo = ret = ten nach Cy = the = ra = ens Brust; die Göt = ter al = le

hät = ten — nach dir, mein A = pfel, Lust.

O du, des Baumes Krone!
Die reiche Phantasie
Der prächtigen Pomone
Erschuf was Schöners nie!
Dich formten Amoretten
Nach Cytheräens Brust:
Die Götter alle hätten
Nach dir, mein Apfel, Lust.

Auch siehst dich Doris hangen
In deiner Purpurzier;
Vergleichen ihre Wangen
Und ihren Mund mit dir;
Und lispelt zum Entzücken:
„Wie schön! O hätte ich ihn!“
Und siehst mit Wonneblicken
Noch einmal wieder hin.

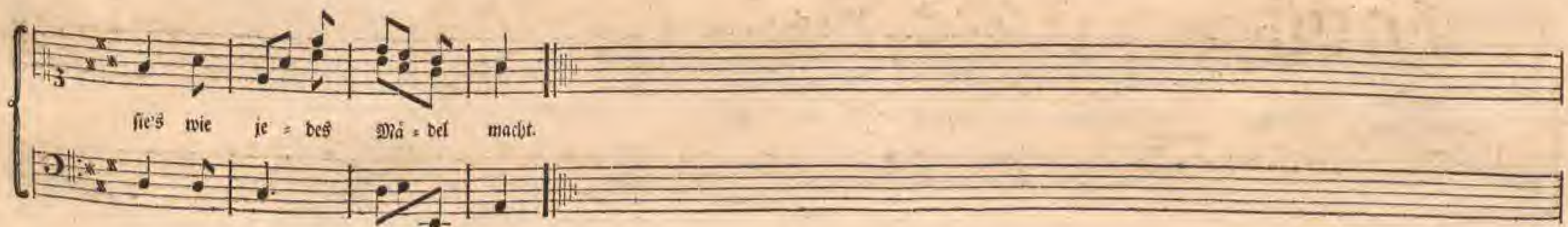
Komm von dem stolzen Aste
Und lerne nützlich seyn,
Und würze meinem Gaste
Den süßen Cyperwein;
Daß durch den Saft der Reben
Dein Balsam sich erstreckt,
Und daß mein Mund dein Leben
Auf Doris Lippen schmeckt.

Wie kannst du schöner sterben?
Vielleicht bricht bald der Sturm
Dich ab, und dich verderben
Der Sperling und der Wurm:
Doch glückliches Verderben,
Wann dich der Mund verzehret,
Auf welchem einst zu sterben
Sogar dein Herr begehrt!

Der Weltmann an den Empfindsamen.

77

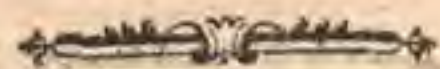
Etwas hurtig.



Du glaubst, daß Suschen mich be thört,
Daß sie auch fremdes Flehn erhört?
Du Narr! ich habe längst gedacht,
Daß sie's wie jedes Mädel macht.

Sie liegt mir so getreu im Arm,
Erwidert meinen Kuß so warm;
Ist das nicht alles, was ein Mann
Von seinem Liebchen fordern kann?

Du suchst Gefühl, ich Zeitvertreib;
Nimm du den Geist, laß mir den Leib:
Den besten Kauf in seinem Wahn
Hat jeder dann von uns gethan.



Lied eines Tambours.

Allegro.

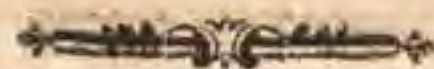
Weg mit dem Mäd-chen aus Stadt und Städt-chen! Mich reizt die Dir-ne des Dor-fes nur. Die denkt nicht im-mer auf

Schmuck und Schimmer; blüht, gleich dem Veil-chen auf stil-ler Flur.

Weg mit dem Mädchen
Aus Stadt und Städtchen!
Mich reizt die Dirne
Des Dorfes nur.
Die denkt nicht immer
Auf Schmuck und Schimmer;
Blüht, gleich dem Veilchen
Auf stiller Flur.

Nicht unter Seide
Und zigem Kleide
Thront Reiz und Liebe
Auf flacher Brust.
Dort muß man heucheln
Und knechtisch schmeicheln;
Hier lockt das Mädchen
Uns selbst zur Lust.

Hat ihr vor allen
Ein Mann gefallen;
Wird ihm das Nieder
Bald bänderfey.
Da giebt's zu fühlen!
Da giebt's zu spielen!
Da denkt sich jeder
Den Schluß dabey.



Ermahnung an eine Braut.

79

Lebhaft.



Wi - der - ste - he nicht dem



Mann, schö - ne jun - ge Braut! Was kann wohl ein Mäd - chen, ein Mäd - chen ge - gen ihn, wenn sie al - le Hel - fer



stehn! Was dich stolz bis - her ge - macht, raubt man



die in die - ser Nacht; und den Myr - then - kranz ver - zehrt Hy - mens gold - ner O - pfer - heerd. Wi - der - ste - he nicht dem



Mann, schö - ne jun - ge Braut! Was kann wohl ein Mäd - chen, ein Mäd - chen ge - gen ihn, wenn sie al - le Hel - fer

flieh'n! Merkst du wie dein Her-ze schlägt? Sich dein

Blut voll Angst be- wegt? Wie der Bu- sen wal- lend bebt, und der Fuß sich zit- ternd hebt? Wi- der- stre- be nicht dem

Mann, schö- ne jun- ge Braut! Was kann wohl ein Mäd- chen, ein Mäd- chen ge- gen ihn, wenn sie al- le Hel- fer

flieh'n! Und du willst noch wi- der- stehn? Gut, wir wol- len morgen

stehn! Mor- gen, o- der — ü- bers Jahr, was heut vor- ge- gangen war. Wi- der- stre- be nicht dem Mann, schö- ne jun- ge Braut!

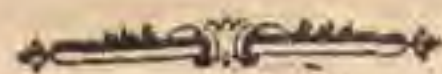
Was kann wohl ein Mäd - chen, ein Mäd - chen ge - gen ihn, wenn sie al - le Hel - fer flieh'n!

Widerstrebe nicht dem Mann,
 Schöne junge Braut! Was kann
 Wohl ein Mädchen gegen ihn,
 Wenn sie alle Helfer flieh'n!

Was dich stolz bisher gemacht,
 Raubt man dir in dieser Nacht;
 Und den Myrthenkranz verzehrt
 Hymens goldner Opferbeerd.

Merkest du, wie dein Herze schlägt?
 Sich dein Blut voll Angst bewegt?
 Wie der Busen wallend hebt,
 Und der Fuß sich zitternd hebt?

Und du willst noch widerstehn?
 Gut, wir wollen morgen sehn!
 Morgen, oder — übers Jahr,
 Was heut vorgegangen war.



Recitativ und Arie aus dem Schauspiel: Wie man sich die Sache denkt.

Moderato.



und ach! wie



Allegro.
Wir freuen uns der sü-ßen Wunden, die uns dein Pfeil oft schlägt;

al =



Andante.

Arie.

Die neu = ge = bohr = ne Ros = ent =

zücht, — mit Reiz vom jun = gen Lenz — ge = schmückt: doch, willst du sie am Sto = ße bre = chen, so

wer = den ih = re Dor = nen, ih = re Dor = nen ste =

volti subito.

— — = chen, so wer = den ih = re Dor = = nen ste = = = chen.

So la = = den tau = = fend Schmei = che = leyn' — der

Lie = be zum Ge = nuß, zum Ge = nuß dich ein, und Un = tren, Gram, und Ei = fer = sucht sind mei = stens,

mei = stens ih = = re Frucht, sind mei = stens ih = re Frucht, sind mei = stens ih = re Frucht.

Die neu = = ge = bohr = = ne Ros — ent =



zückt, — mit Reiz vom jün = gen Lenz — ge = schmückt: doch, willst du sie am Sto = ße bre = chen, so



werden ih = re Dor = nen, ih = re Dornen werden sie =



= chen, so wer = den ih = re Dor = nen sie = = chen, ih = re Dor = nen wer = den sie = =



= = = = = chen.



tr

Was wir lieben; Trinklied.

Für zwei Stimmen.



Trinkt, ihr Freunde! laßt den Al = ten Gram und Fal = ten; trinkt mit ju = gend = li = chen Trie = ben: Was wir

Trinkt, ihr Freunde! laßt den Al = ten Gram und Fal = ten; trinkt mit ju = gend = li = chen Trie = ben: Was wir

Chor.



lie = ben! Was wir lie = ben!

Chor.

lie = ben! Was wir lie = ben!

Trinkt, ihr Freunde! laßt den Alten
Gram und Falten;
Trinkt mit jugendlichen Trieben;
Was wir lieben!

Chor.

Was wir lieben!

Trinkt! dieß edle Faß begehret,
Daß ihr's leeret.
Trinkt! uns ist vom Rhein verschrieben,
Was wir lieben.

Chor.

Was wir lieben.

Trinkt! und laßt uns trunken küssen,
Die wir wissen,
Die uns niemals schuldig blieben,
Was wir lieben.

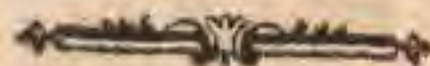
Chor.

Was wir lieben.

Trinkt! und laßt die Gläser klingen!
Laßt uns singen:
Was uns oft die Zeit vertrieben!
Was wir lieben!

Chor.

Was wir lieben!



Sechs Canons.

87

I. Canon, für 2. Stimmen. Fröhlich.

Erste Stimme.

Trinkt, ihr Freunde! laßt den Al-ten Gram und Fal- = -ten; trinkt mit ju-gend-li-chen Trieben: Was wir lie-ben! Was wir

Stoße Stimme.

Was wir

Dritte Stimme.

Bierte Stimme.

Klavier.

lie = ben! Was — wir lie = = ben!

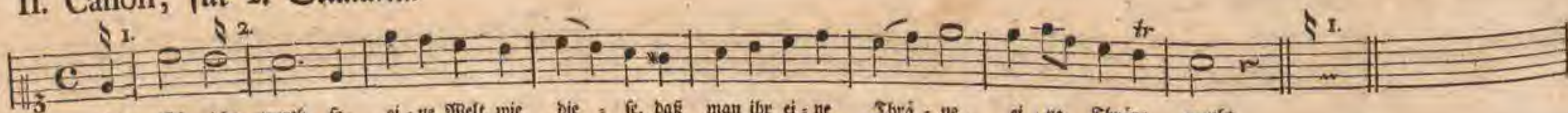
lie - ben! Was wir lie - ben! Was — wir lie - - - ben!

Was wir lie = ben! Was wir lie = ben, lie = = ben!

Was wir lie = = = ben!

II. Canon, für 2. Stimmen.

Lebhaft.



Sie ist nicht werth, so ei = ne Welt wie die = se, daß man ihr ei = ne Thrä = ne, ei = ne Thräne weyht.

III. Canon, für 2. Stimmen.

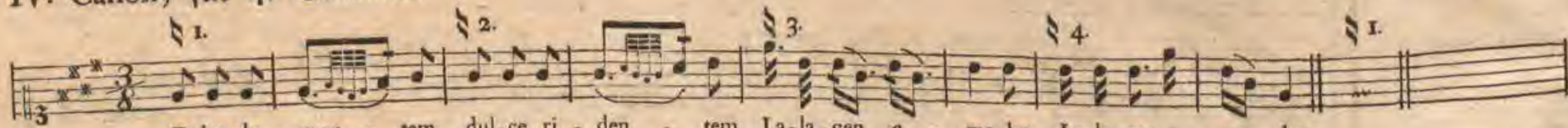
Allabreve.



Tempo-ra mu - tan - tur et nos mu - ta - mur, et nos mu - ta - - - mur in il - lis.

IV. Canon, für 4. Stimmen.

Zärtlich.



Dulce lo - quen - tem, dul-ce ri - den - tem La-la-gen a - ma-bo, La-la-gen a - ma - bo.

V. Canon, für 4. Stimmen.

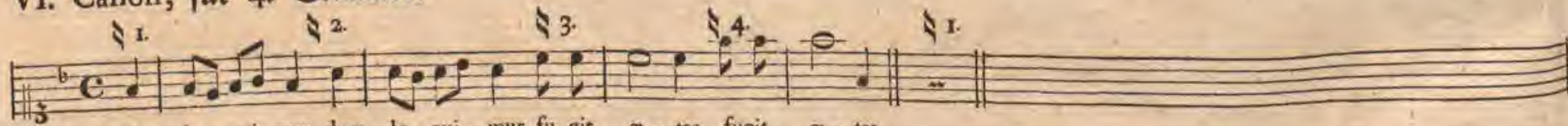
Lustig.



Est, est, est, propter ni-mi-um est, do-mi-nus me-us mortu-us est, do-minus me-us mortu-us est.

VI. Canon, für 4. Stimmen.

Lebhaft.



Dum lo - qui - mur, dum lo - qui - mur fu - git æ - tas, fugit æ - tas.

ਫ ਨ ਧ ਫ.